

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigebüro 15 Pf. Anzeile im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 53

Dienstag, den 7. Mai 1912.

16. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zwecks Abänderung des Statuts der gewerblichen Fortbildungsschule haben wir zu einer Besprechung hierüber Termin auf

Mittwoch, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr im **Gasthof zum Siegestranz** anberaumt, wozu die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen werden.

Annaburg, den 4. Mai 1912.

Der **Gemeinde-Vorstand**, Reichenstein.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungsjahr 1912/13 werden zur Befreiung kommunaler Bedürfnisse **150 Proz. Zuschlag** zur Staats Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und zu den fingierten Sägen von 4.00 Mk. und 2.40 Mk. erhoben.

Die **Stufe der zu 4.00 und 2.40 Mk. veranlagten Personen** liegt vom 7. bis 20. Mai er.

in der Steuerklasse während den Dienststunden aus.

Der Einspruch gegen die Veranlagung zur Gemeindesteuer ist binnen einer Ausschlussfrist von vier Wochen, vom 8. Mai ab gerechnet, bei uns schriftlich anzubringen und zu begründen.

Annaburg, den 4. Mai 1912.

Der **Gemeinde-Vorstand**, Reichenstein.

Bekanntmachung.

Montag den 13. Mai er., abends 6 1/2 Uhr findet eine **Feuerwehr-Übung** statt, zu welcher sämtliche zum Feuerlöschdienst Verpflichteten zu erscheinen haben. Die Feuerzeiger sind anzulegen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Annaburg, den 4. Mai 1912.

Der **Gemeinde-Vorstand**, Reichenstein.

Die Herren von Diestau.

Original-Roman von Franz Treller.

2] Nachdruck verboten.

Ich war nichts als Soldat und so ging ich, daß Wenige, was ich von meiner Mutter geerbt hatte, zusammenraffen und ihr hinterlassend, nach diesen Staaten, in denen der Bürgerkrieg begonnen hatte und land durch Verwendung um so leichter eine Stelle im Stabe Beauvergards, als ich fliehend englisch sprach.

Eine neue Existenz wollte ich mir erkämpfen. Wild tobte es hier im Lande und die Verbindung mit der Heimat unterbrach der Krieg mit seinen Wechselfällen und vor allem die Blockade der Häfen. Endlich erhielt ich den Brief meines Bruders. — Mein Weib war tot — mit ihr das Kind, dem sie das Leben gegeben hatte. Da war das Dasein auch für mich zu Ende. Ich suchte den Tod in den blutigen Schlachten dieses Krieges vier lange Jahre — aber er mied mich.

Die Heimat war für mich versunken. Nach dem Frieden schrieb ich an die Meinen, keine Antwort. — auch ich war für die Heimat tot.

Zwei tapfere Gefährten hatte ich im Regimente, in dem ich hier diente, die edlen Söhne des Mannes, dem einst diese Pflanzung gehörte. Dem einen rettete ich das Leben mit Daranlegung des meinsigen, auch dem Vater Mr. Warthon brachte ich Rettung aus Todesnot — so gehörte ich zur Familie. Und als die beiden heldenhaften Jünglinge

Bekanntmachung.

Der Kreis-Ausschuß in Torgau hat für den Kreis eine **Wander-Vorschulungs-Schule für junge Mädchen** eingerichtet.

Es besteht nun die Absicht, hierorts einen Kursus, der für die Teilnehmer unentgeltlich ist und 2 Monate dauert, abhalten zu lassen.

Junge Mädchen, die an einem solchen Kursus teilnehmen beabsichtigen, wollen sich **bis 10. d. Mts.** in unserem Büro melden.

Annaburg, den 3. Mai 1912.

Der **Gemeinde-Vorstand**, Reichenstein.

Politische Rundschau.

— Kronprinz Wilhelm vollendet am heutigen Montag sein 30. Lebensjahr.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im zweiten oldenburgischen Kreise Barel-Jezer, den der verordnete Abgeordnete Träger (fortsch. Vp.) im Reichstage vertreten hat, erhielt Buchdruckereibesitzer Dug (soz.) 12.558, Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer (fortsch. Vp.) 11.226, Rechtsanwalt Dr. Albrecht (nat.-lib.) 1893, v. Hammerstein (V. d. Landw.) 1058 Stimmen. Es findet demnach Stichwahl zwischen Dug und Dr. Wiemer statt. — Bei den Januar-Wahlen erhielten im ersten Wahlgang Träger (fortsch. Vp.) 12.204, Dug (soz.) 13.014, der Nationalliberale Straube 4335 Stimmen; 40 waren zerplittert. In der Stichwahl siegte Träger mit 15.629 über 13.925 sozialdemokratische Stimmen.

— In der Wahlprüfungskommission des Reichstags wurde die Wahl des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf behandelt. Nach den Feststellungen der Kommission beträgt die Mehrheit für Kaempf nur fünf Stimmen. Infolge der Proteste gegen weitere 19 Stimmen wurde Beweiserhebung beschlossen. Diese Beweiserhebung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß indessen der Reichstag wohl bis zum Herbst vertagt werden wird.

— Das vierte Petitionsverzeichnis ist im Reichstage ausgegeben worden. Die Petitionen der Kaufmannschaft in Berlin bitten um Aenderung des § 44a der Gewerbeordnung, in der das Aufsuchen von Warenbestellungen in der nächsten Umgebung des Bezirks stattfindet. Der Verein Berliner Weiß- und Brauereibrauereien in Berlin schlägt vor, das Sacharinvorbot für die Herstellung von Brauerien aufzuheben oder den geschädigten obergärigen Brauerien Entschädigungen zu gewähren. Aus der Zahl der übrigen Petitionen seien folgende erwähnt: Verbilligung des Portotarifs für Postkarten im Ortsverkehr, Einführung eines billigen Einheitswertportos, Erhöhung der Pensionsätze für diejenigen Friedensinvaliden, die nach dem alten Militärpensionsgesetz pensioniert worden sind, Erhöhung der Kriegsteilnehmerbeihilfe von 120 auf 240 Mark, Aufstellung dritter Bataillone bei sämtlichen unfähigen Regimentern, tatsächliche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, amtliche Maßnahmen zur Befreiung des städtischen Realcredits, Erlass eines Reichsentzignungsgesetzes.

— Um dem übermäßigen Redebedürfnis mancher Abgeordneten einen Damm entgegenzusetzen, beschloß der Braunschweigische Landtag in zweiter Lesung der Reform seiner Geschäftsordnung, daß jeder Abgeordnete nur 20 Minuten Rededauer erhalten soll. Im ursprünglichen Entwurf waren sogar nur 15 Minuten vorgesehen.

Schweden. In der Zweiten schwedischen Kammer brachte der sozialdemokratische Bürgermeister Stockholms, namens Lindhagen, allen Erstes einen Antrag ein, das Haus möge sich für die Ablegung des Königsstaates und somit für die Abschaffung der Monarchie in Schweden, ferner für die Einführung der Republik und die Einführung des Einkammersystems aussprechen. Weiter verlangte Lindhagen in seinem Antrag, daß alle Männer und Frauen vom 21. Lebensjahre ab das politische Wahlrecht und vom 25. Jahre ab die Wahlbarkeit zum Parlament besitzen sollen. Der sonderbare

in Kampfe fielen, hatte der greise Vater nur noch mich, den er lieben konnte. Er hinterließ mir sein Erbe mit der Bedingung, daß ich für mich und meine Nachkommen fortan seinen Namen führen sollte. Ich nahm das Geschenk und wurde Mr. Warthon. Nach dem unruhigen Kriegsleben lehrte Friede ein und ich wurde ein stiller Pflanzler. Einsam bin ich geworden, einsam bin ich geblieben. Ich habe in dem kleinen Kreise, den mir das Geschick angewiesen, Gutes gewirkt, so viel ich konnte, und der Sonderling, wie sie mich nennen, erfreut sich der Achtung seiner Nachbarn und was mehr gilt, der Liebe seiner Untergebenen. Da hast du mein Leben, Erwald, es ist schlicht und einfach verlaufen, nachdem die Kämpfe, innere und äußere, nachgelassen hatten. Für mich war die Heimat, an die mich nichts mehr fesselte, tot, wie ich auch für sie tot war.

Mit nicht geringer Teilnahme hatte Felsak diesen Mitteilungen gelauscht, obgleich er hier und da Zeichen des Ertaunens gegeben hatte.

Deinen Schwiegerfroh, Mr. Stanley, kenne ich flüchtig, er genießt den Ruf eines vollkommenen Gentlemans, ich wußte nicht, daß er eine Deutsche geheiratet hatte. Und dich mußte das Geschick mir zuführen, um mir die Heimat und die Jugend zurückzurufen!

„Um dich wieder lebendig zu machen für uns, Hermann. Mein Kind kennt deinen Namen als den des besten Freundes ihres Vaters.“

„Ich bin hier nur Mr. Warthon und seit dem Kriege, der die Landstriche entvölkerte und Fremde

hierherführte, wissen nur noch wenige, daß ich einst einen anderen Namen führte. Doch nun erzähle mir von dir — mein Verzeihungsreund!“

„Ja. Doch vorher noch eine Frage, du darfst sie nicht übelnehmen — aber —“

„Frage!“

„Um — es ist da in deiner Geschichte einiges nicht ganz klar —“

„Und was?“

„Wartst du dem Geleze nach wirklich verheiratet?“

„Gewiß.“

„Oh, sonderbar!“

„Wie meine du?“

„Na, siehst du, — die Sache ging mir damals sehr nahe, als ich davon erfuhr — und als ich von Ostpreußen zurückkam, habe ich mich natürlich, weil du in der Ferne wachst, darum gekümmert — und — zum Fenster, — da muß irgendetwas ein Hafen sein — denn dein Bruder sagte, rechtgiltige Beweise für eine Ehe seien nicht vorhanden.“

„Was?“ Ichrie der so ruhige Pflanzler im schrillen Tone und seine Augen blühten zornig auf.

„Ja, Alter, so sagte er.“

„So? So sagte er?“

Erwald schaute über den Ausdruck von Grimm, der in dem Gesicht des Freundes erschien.

„Ich hatte auch gehört, — die Sache ging mir damals sehr nahe, als ich davon erfuhr — und als ich von Ostpreußen zurückkam, habe ich mich natürlich — ich hatte erfahren, daß deine Frau in Breitenbach gestorben war und da habe ich deinen Jungen bei der Umme auch gesehen.“

Hermann von Diestau wurde sehr bleich bei

Tragsteller wurde öfter von mißbilligenden Zwischenrufen unterbrochen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. Mai. Es ist heute der vierte Tag, der den Angelegenheiten der Kolonien gewidmet ist. Das Haus fährt fort in der Beratung des Kolonialrats. Staatssekretär Dr. Solf erwidert auf die gelassene Rede des Abg. Dr. Müller-Meinigen. Die Verwaltung ist bemüht, Jagdschutzverordnungen zu erlassen. Eine allgemeine Verordnung ist nicht möglich. Man richtet sich im übrigen nach den Vorschriften der allgemeinen internationalen Jagdschutzkonventionen. Die Zahl der Regierungsschulen ist größer als behauptet wurde. Die Aufsicht der Gouvernements über die Wirtsschulen ist nicht gesehlich geregelt, wird aber praktisch durchgeführt. Die ungenügende Kritik über die Aufsichtspflege ist unberechtigt. Die Richter sind denen in der Heimat gleichgestellt. Sämtliche Gouvernements sind mit einer Sammlung des Eingeborenenrechts beschäftigt; erst wenn die Sammlung vollständig ist, was noch lange dauern wird, kann das Recht für die einzelnen Schutzgebiete in eine protektive Form gebracht werden. Beim Etat für Südwestsafrika wird zunächst die Diamantenfrage in Betracht gezogen. Die Resolution der Budgetkommission fordert eine Reform der Diamantenregie unter angemessener Beteiligung der Diamantenförderer und verstärkter staatlicher Aufsicht, so daß beim Verkauf der deutschen Diamanten ein Wettbewerb gesichert wird. Das Ergebnis der langen Erörterungen über die schwierige Frage, auf welchem Wege die Diamanten unseres südwestsafrikanischen Schutzgebietes am besten, das heißt mit einem möglichst großen Nutzen für die Diamantenförderer, die deutsche Industrie der Diamantenschleiferei, das deutsche Kapital und das Reich bzw. das Schutzgebiet verwertet werden können, war, daß auf allen Seiten, auch vom Staatssekretär des Reichscolonialrats zugegeben wurde, daß bisher in dieser Hinsicht mande Fehler gemacht worden sind, daß auch der mit dem Diamantenhandel abgeschlossene neue Vertrag noch keineswegs ein Ideal ist, daß aber andererseits doch verschiedene wertvolle Verbesserungen in dieser Angelegenheit in die Wege geleitet sind. Nachdem die Diamantenfrage aus dem Wege geräumt war, ging man an die allgemeine Aussprache über Südwestsafrika. Abg. Ledebour (Soz.) begründet eine Resolution auf Aufhebung der Verordnung, durch die den Eingeborenen die Haltung von Großvieh nur nach der für jeden Fall eingeholenden Genehmigung durch den Gouverneur gestattet ist. Die Verordnung liegt im Interesse der ausbeutenden Farmer, die die Eingeborenen nicht zu Kräften kommen lassen wollen. Staatssekretär Dr. Solf: Die Verordnung war nach dem Kriege notwendig zur Kontrolle der Hottentotten und Hereros, die um 1500 Rote und 7000 Invaliden verursacht haben. Es ist aber nur eine vorläufige Bestimmung. Ich werde mit dem Gouverneur verhandeln, ob sie geändert werden kann. Sie ist niemals rigoros gehandhabt worden. Abg. Kautsch (Fr.) erklärt, man dürfe bei der Einrichtung von höheren Schulen in Südwest nicht immer nach gleichem Muster vorgehen. Staatssekretär Dr. Solf: Eine höhere Schule brauchen wir bestimmt. Es ist unsere Pflicht, die jungen Deutschen zu unterstützen. Wir werden aber prüfen, ob es sich nicht empfiehlt an das Einjährigere und später das Militärinternatengemingere Anforderungen zu stellen. Die weitere Debatte, an der sich die Abgeordneten v. Ahlendorff (H.), Raafte (nall.), Gotthelm (fortsch. Vp.) und Moste (Soz.) beteiligen, dreht sich namentlich um die Frage der ausreichenden Wasserversorgung für die Kolonien und um die Resolutionen der Budgetkommission, welche für Wasserbohrungen besondere Rechte verlangt. Als Paare (Soz.) protestiert bei dieser Gelegenheit auch dagegen, daß ihm in den Zeitungsberichten in den Mund gelegt worden sei, er habe Südwestsafrika die veroffentlichte unserer Kolonien genannt. Nicht er habe das gesagt, sondern ein sozialdemokratischer Redner. Abg. Eraberger (Fr.) verlangt die Errichtung einer öffentlich rechtlichen Landes-Kreditanstalt in Südwest, und zwar noch in diesem Herbst. Die Debatte schließt. Sämtliche Resolutionen, auch die der Sozialdemokraten, werden angenommen. Der Etat für Südwestsafrika ist damit erledigt. Die Sitzung schließt. Morgen: Interpellationsrecht des Reichstags.

Preussischer Landtag.

Das preussische Abgeordnetenhaus, das am Tage zuvor in zwei Sitzungen eine Reihe Kapitel des Etats des Innern erledigt hatte, arbeitete auch am Donnerstag mit Hochdruck, damit der Etat vor Pfingsten noch rechtzeitig unter Dach und Fach ge-

diesen Worten und nur stammelnd brachte er die Frage hervor:

„Was — was? Wen hast du gesehen?“

„Deinen Jungen; zwar munkelte man auch in dem Dorfe, die Mutter sei nicht richtig verheiratet gewesen — aber —“

Dieskau blickte gleich einem Geistesabwesenden auf Felseck.

„Du schilt — meinen Sohn?“

„Bei der Umme. Ich gab der Frau Geld und sagte ihr, ich würde für das Kind sorgen, bis du dies selbst übernehmen würdest, denn dein Bruder hatte mir erklärt, er bebaue, außer Stande zu sein, sich deines illegitimen Sprößlings anzunehmen.“

„Und dann? Und dann?“

„Als ich ein paar Wochen später wieder einmal hinausritt, erfuhr ich, daß ein älterer Verwandter deiner Frau das Kind abgeholt habe.“

Die Aufregung, in die diese Mitteilung Dieskau versetzte, mußte gewaltig sein. Mit ungleichen Schritten ging er in dem Zimmer auf und ab, schwer atmend und Felseck vernahm den Ausdruck:

„O Schurke, Schurke!“

Endlich blieb er vor Felseck stehen, sein Gesicht sagte deutlich, welcher Sturm in seinem Innern tobte.

„Und es verhält sich so, wie du sagtest, — es ist kein Verstum möglich?“

„Nein, sicher nicht.“

„Wie hieß die Frau, die das Kind holte?“

„Ja, lieber Herrmann, das fragst du mich zu viel, das weiß ich nicht. Ich durfte annehmen, daß das Kind gut verjorgt sei, und habe mich nicht

braucht werden kann. Zum Kapitel Medizinwesen lag ein Antrag Borchardt (Soz.) vor, die Regierung zu erlauben, in den nächstjährigen Etat einen Betrag von 3 Millionen Mark einzusetzen, zu Besten für Veranlassungen Dritter zwecks Säuglings- und Mutterchutz und diesen Betrag ohne Rücksicht auf die religiöse oder politische Gesinnung der Veranlasser paritätisch zu verteilen. Ein zweiter Antrag Borchardt verlangte einen Gesetzesentwurf zur Regelung und Reform des Jrennwesen. Abg. Rosenow (Vp.) besprach den Gegenstand zwischen Krankenkassen und Ärzten. Es werde auf beiden Seiten gefordert. Die Streitenden aber möchten einen Weg finden, der beiden Parteien das Leben möglich mache. Ministerialdirektor Krüger erklärte auf Anfrage, die von Impfgeneren angeführten Fälle über nachteilige Folgen der Impfung seien entweder erkrankt oder übertrieben. Auf die Impfung könne nicht verzichtet werden, solange zahlreiche Arbeiter aus dem Auslande zuwanderten. Abg. Hirsch (Soz.) begründete die sozialdemokratischen Anträge und verteidigte dann das Verhalten der Krankenkassen. Die Interessen der Apotheker würden von der Regierung einseitig wahrgenommen. Abg. Gröger (Vp.) kritisierte die Sandbabung eines Feuerbestattungsgesetzes; die Ausführungsbestimmungen erschweren gerade die Feuerbestattung. Sodann ging der Antrag über das Jrennwesen an die Justizkommission, der Antrag für Säuglings- und Mutterchutz an die Budgetkommission. Damit war die zweite Lesung des Etats des Innern beendet. Bei der Beratung des 1. H. zurückgestellten Titels des Etats des Finanzministeriums, der die Besätze der Alpenstationen regelt, gab Abg. v. Hennings (H.) namens der Konservativen, Freiwiliger und des Sentrums die Erklärung ab, daß sie eine grundsätzliche Regelung der Verpflegung der Halbposten für unannehmlich halten, und bebaut, daß die Staatsregierung auf das Bestimmteste der von den Alpenstationen gewünschten gesetzlichen Regelung widerprochen habe. Nach kurzer Debatte wurde ein Antrag der Budgetkommission angenommen, wonach den Alpenstationen praktisch das verschafft wird, was sie gesetzlich geregelt wünschen.

Locales und Provinzielles.

* Annaburg, 6. Mai. (Vom Kreisriegerverband) Auf dem getrigen, in Torgau abgehaltenen Frühjahrsvorstandtag des Kreisriegerverbandes Torgau, der 59 Vereine mit 3849 Mitgliefern umfaßt, wurde der derzeitige, bemühte Vorsitzende, Herr Professor Dr. Detmann-Torgau, auf drei Jahre wieder gewählt. Ferner wurde der Vorsitzende des Annaburger Landwehrvereins, Herr Kamerad Lehrer Heinge, in den Vorstand des Kreisriegerverbandes gewählt. Ausführlicher Bericht über die Verbands-sitzung folgt in nächster Nummer.

Torgau, 2. Mai. 50jährige Jubelfeier. — Schweinemarkt. Sein 50jähriges Bestehen begeht am 5. Mai der Gwang, Männer- und Jünglingsverein Torgau. Die Feier, an der sich Vertreter der Behörden und auswärtige Vereine beteiligen werden, verspricht eine sehr würdige zu werden. An den Gräbern der beiden hier ruhenden Gründer des Vereins, Schneidermeister Ernst Sitte und Lehrer Friedr. Waltin, werden Kränze niedergelegt und im Anschluß hieran findet Festgottesdienst, sodann Befestigung der Sechenswürdigkeiten statt. Gemeinsame Kaffeetafel und hierauf Festversammlung wird nachmittags im „Schützenhause“ abgehalten. Die Feier schließt mit einem Familienabend. — Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 35 Käufer und 400 Ferkel angetrieben. Käuferpreise ergielten einen Preis von 30 bis 50 Mk., das Paar Ferkel einen solchen von 28 bis 38 Mk. Der Umsatz war gut.

Juthausen b. Düben, 2. Mai. (Fahnenשמוד.) Dem hiesigen Rieger- und Landwehrverein ist von Allerhöchster Stelle ein Fahnenשמוד verliehen worden, der dem Vereine am vergangenen Sonntag nach vorausgegangenem gemeinschaftlichen Kirchgang vom Herrn Landrat Freiherrn v. Wodenhausen mit einer patriotischen Ansprache überreicht wurde.

mehr um sein Schicksal gekümmert, — ich heiratete bald darauf, auch kam der Krieg.

Wieder schritt Dieslau auf und ab und murmelte: „Und das verschwiege er mir. Warum?“

Mein Leben wäre weniger äde gewesen.“

Dann wandte er sich wieder an Felseck.

„Der Knabe kann noch leben?“

„Warum nicht?“

„Gott gebe es, Gott gebe es!“

„Leht mein Bruder noch? Wo ist er?“

„Er ist Majoratserbe von Dieskau.“

„Wie?“ äußerte Dieslau sehr erstaunt.

„Deine Vettern stießen 1866 und 1870 und der älteste Verheiratete hinterließ keine Kinder, da kam das Majorat an deinen Bruder.“

„Und ich? War ich tot?“

„Die militärischen Blätter berichteten so, Herrmann.“

„Ich war im schlimmsten Falle verschollen, für tot erklären kann mich das Gelees erst nach 30 Jahren.“

„Maq sein, aber jedenfalls ist Dieslau auf ganz gesetzlichen Wege in deines Bruders Besitz übergegangen.“

„Das ist seltsam!“

„Ich habe keinen Verkehr mit ihm, denn wir waren uns nie recht genossen, Bodo und ich; aber ich; aber ich hörte, es soll eine unordentliche Wirtschaft auf Dieskau herrschen.“

„Genu davon, Gwald, sprich mir jetzt von dir.“

„Es schien eine Umwandlung mit ihm vorgegangen zu sein, denn der so ruhige, gelassene, fast apathische Mann, als der er dem Freunde erschienen

Domnitzsch, 1. Mai. (Verhaftet) und in das Amtsgerichtsgefängnis abgeleitet ist der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Traugott Wendt von hier. Er sieht in dem Verdict, sich an seiner erwachsenen Tochter fittlich schwer vergangen zu haben.

Hüterbog, 2. Mai. (Weim Scharfschützen) auf dem Artillerie-Uebungsplatze ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Auf noch unaufgeklärte Weise freipierte eine Granate. Der Kanonier Krüger aus Neu-Bittan, der in nächster Nähe stand, erlief hierbei so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Eine Unterlung über den Unglücksfall ist eingeleitet.

Göthen, 1. Mai. Als die verehelichte Schach in der Walschliche an der Kesselfeuerung hantierte, gerieten ihre Kleider in Brand und in wenigen Augenblicke stand die Unglückliche in hellen Flammen. Mit furchtbaren Brandwunden wurde sie dem Kreisarkankhaus zugeführt, wo sie bald ihren Verletzungen erlag.

Seuburg, 1. Mai. Gestern abend entstand in dem Lagerfeller des Konsumvereins auf der Reichswiger Straße Feuer. Die Feuerwehr fand den Keller, in dem Kolonial- und Materialwaren in erheblichen Mengen lagerten, total verqualmt vor. Die Mannschaften hatten einen schweren Stand und konnten nur mit der Hauchmaske vordringen. Da zu befürchten stand, daß das Delphin in Brand geraten würde, wurde die Dampfmaschine alarmiert, der es gelang, das Feuer einzudämmen. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Der männliche Bär in unserem Zwinger auf dem Schloß ist heute früh erschossen worden. Das alte Tier wurde von einem rheumatischen Leiden geplagt und konnte sich nicht mehr erheben. Es soll ausgetopft und dem Altertumsmuseum überlassen werden.

Magdeburg. Wie die „Magd. Ztg.“ hört, ist jetzt auch in Magdeburg die „Wünschelrute“ in Aktion getreten, um zur Auffindung von Wasser beihilflich zu sein. Der bekannte Landrat v. Uslar-Gleichen wollte vor einigen Tagen hier und hat so wohl auf dem Notenhorn wie in der Kreuzhorst mit der Wünschelrute nach Wasser gesucht. Wie verlautet, soll an beiden Stellen die Wünschelrute das Vorhandensein von größeren Wasseradern angezeigt haben. Es sollen nun sogleich Bohrversuche angestellt werden, und es wird sich dann zeigen, ob die Wünschelrute recht gehabt hat oder nicht.

In Strecken bei Zeitz wollte die 12jährige Tochter des Bergarbeiters Henmann mit Petroleum Feuer anzünden. Die Flamme explodierte und das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider des Mädchens, das so schwere Brandwunden erlitt, daß es in der Nacht verstarb.

Erfurt, 2. Mai. Der Kreisbranddirektor und Staduvorordnete Friedrich Ludwig, ein deutscher Feuerwehremann weit bekannte Persönlichkeit, ist heute im 71. Lebensjahre an den Folgen einer Beinamputation gestorben.

Apolda, 29. April. (Sicherheitsmarken bei der Sparkasse.) Die städtische Sparkasse hat Kontroll- oder Sicherheitsmarken als sogenante vereinsachte Sperre eingeführt. Zu jedem Sparbuch wird auf Wunsch des Sparerz eine Kontrollmarke ausgegeben. Das Sparbuch wird mit dem Vermerk „Kontrollmarke“ versehen, und es leistet die Sparkasse Rückzahlungen nur dann, wenn Buch und Sicherheitsmarke zu gleicher Zeit vorgelegt werden. Bei Verlust des Sparbuchs braucht also der Eingeliegte Aufhebungen seitens Unbefugter nicht zu befürchten, solange er im Besitz der Kontrollmarke ist. Sie

war, zeigte jetzt eine überraschende Lebhaftigkeit Seine Gesichtszüge, das blühende Auge, die raschen Bewegungen ließen ihn viel jugendlicher erscheinen als er wirklich war.

„Sprich nur, ich höre schon,“ sagte er noch einmal, als Felseck zögerte, der Aufforderung zu entsprechen.

„Ach, von mir ist nicht viel zu erzählen, Herrmann. Zur richtigen Zeit wurde ich Premier und Rittmeister. Ich hatte das Glück, ein seltenes Wesen für Herz und Hans zu finden, das mich rauen Berichten zum Gelingen nahm. Die beiden Kriegsjahre unterbrachen das monotone Garnisonleben und an der Majoratsreise ging ich ab, wie es im Schicksalsbuche vorgezeichnet stand. Ich habe gute Kinder, eine prächtige Ute und bin ein glücklicher Mensch.“

„Wie du es verdienst, Gwald.“

„Mein Walschen, die älteste, wirst du ja kennen lernen.“

„Ja, Gwald, heute noch!“

„Wie, du wolltest?“

„Ich kann mit den Neuigkeiten, die du mir gebracht, jetzt nicht allein bleiben, es tobt zu gewaltig in mir. Ich begleite dich zu Stanley, er wird den sonderbaren Nachbar ja nicht von der Türe weisen, und ich lerne deine Tochter kennen. Ich lasse meinen Renner fatten, das Maultier reit ich nur, wenn ich nach den Feldern sehe, und wir wollen wie früher die Gänge ordentlich ausgreifen lassen.“

„Jetzt, Herrmann, kenne ich dich erst wieder.“

Fortsetzung folgt.

läßt sich im allgemeinen leichter und sicherer aufbewahren als das Sparsaftebuch. Sie kann jederzeit in der Geldtasche getragen werden. Die Grundbedingung ist nur die, daß Sparbuch und Kontrollmarke getrennt aufbewahrt werden, damit bei etwaiger Entwendung des Sparsaftebuches dem Dieb nicht auch die Kontrollmarke in die Hände fällt. Die Vorteile dieser Einrichtung liegen auf der Hand.

Die diesjährigen Manöver des 4. Armeekorps finden nach einer neueren Meldung in den Kreisen Torquay, Wittenberg, Delitzsch, Bitterfeld, im Saalkreis, Stadtkreis Halle a. S., Kreis Merseburg und den angrenzenden Teilen der Kreise Weißenfels, Querfurt, Liebenwerda und Schöneberg statt. Für das Kaisermandör wird das Gelände noch eine Veränderung und Erweiterung erfahren. Die Truppen verlassen am 26. August ihre Garnisonen und rücken mit Fußmärsch oder mittels Bahn in die Paradequartiere. Die Kaiserparade findet bekanntlich am 27. August bei Merseburg statt. Vom 29. bis 31. August halten die Truppen im Gelände ihre Brigadübungen ab (ebenso auch bei Halle a. S. und Merseburg) oder rücken mit Fußmärsch in die Manöverquartiere. Vom 2. bis 4. September hält die 7. Division dreitägiges und am 2. und 3. September die 8. Division zweitägiges Brigadmandör ab. Vom 5. bis 9. September finden die Divisionsmandör statt. Am 10. September hat das Armeekorps Anmarsch zum Kaisermandör, das bekanntlich am 11. September beginnt.

Bermischte Nachrichten.

Der Truppenübungsplatz Zehrendorf. Auf dem neuen für das Gardekorps und das 3. Armeekorps bestimmten Truppenübungsplatz Zehrendorf, der einen Flächeninhalt von über 6500 Hektar aufweist, haben die Bauten für die Kasernen wieder begonnen. Die Gebäude des alten Zehrendorf, das von den Einwohnern verlassen ist, bleiben noch bis zur Fertigstellung der Neubauten stehen. In den Gebäuden befinden sich gegenwärtig die Bureauräumlichkeiten des Militärärsists. Der alte Dorffriedhof bleibt unter dem Schutz der Militärverwaltung noch bis zum 1. Oktober 1940 erhalten; dann werden auch die verfallenen Hügel dem Erdboden gleichgemacht, und über die stillen Gräber wird der Donner der Geschütze der beiden Armeekorps dröhnen. An der Dresdener Bahn wird gegenwärtig die Infanterieleherschule erbaut. Mehrere Hektar Land hat die Militärverwaltung zur Abrundung des Geländes an Private verkauft. Der Ärsist erzielte für den Hektar einen Preis von durchschnittlich 1500 Mark.

Die „eiserne Tante.“ Vor kurzem starb in Frankfurt a. M. im Alter von 77 Jahren die in weiten Kreisen bekannte Schwester Amalie Lepp, genannt die „eiserne Tante.“ Die Verstorbene machte die drei Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 als Krankenpflegerin mit und stand oft im schärfsten Kugelregen. Von Kaiser Wilhelm I. wurde ihr im Jahre 1870 das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen, ferner besaß die Verstorbene sämtliche Kriegsdienstmünzen der Feldzüge, sowie die Zentnar-Medaillen. Die Beerdigung dieser Frau, die ihr Leben in den Dienst der Menschheit stellte, fand auf dem jüdischen Zentralfriedhof in Frankfurt a. M. unter allen militärischen Ehren statt.

Schwerer Automobilunfall. Der „L.M.“ meldet aus Kremen (Mark): Am Donnerstag stieß auf

der Chaussee Staffelde-Kremen ein Automobil, das dem Inhaber eines Automobilführerwesens in Charlottenburg, Heinrich Kühn, gehörte, in schnellstem Tempo mit einer bei den Straßenausschachtungsarbeiten aufgestellten Barriere zusammen. Kühn wurde getötet, drei weitere Passagiere kamen mit leichten Hautabstürzungen davon.

Eine Bielenorgel, die 7. ihrer Art wird gegenwärtig im Wiener Konzerthaus erbaut. Sie enthält 8000 Pfeifen, 113 Register, fünf Manuale und ein Pedal. Die größte Orgel der Welt, die sich in Adelaide befindet und von zwei Spielern gespielt werden muß, umfaßt über 10000 Pfeifen. Wenn das volle Werk gespielt wird, müssen des gewaltigen Luftdruckes wegen, den die Schallwellen verursachen, die Fenster geöffnet werden, damit sie nicht zerpringen.

Aus aller Welt.

Berlin, 2. Mai. (Ein bevorstehender Kampf im Berliner Fleischergewerbe.) Die Berliner Fleischerinnung hat beschlossen, Mitglieder des sozialdemokratischen Verbandes von ihrem Arbeitsnachweis auszuschließen und keine Mitglieder des genannten Verbandes mehr zu beschäftigen. Nach der „Morgenpost“ wird es infolgedessen zu einem schweren Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitern kommen. Ein allgemeiner Streik scheint indessen ausgeschlossen zu sein.

Berlin, 3. Mai. (Parrer Liebes Edelsteinschab.) Vor einigen Tagen war der 52jährige katholische Divisionsparrer a. D. Liebe in seiner Wilmersdorfer Wohnung plötzlich gestorben nach Genuß eines vermeintlichen Likörs, den er sich aus einer Flasche eingegeben hatte, die in Wirklichkeit Atropin enthielt. Während die Untersuchung über diesen rätselhaften Tod noch schwebt und man schon von Selbstmord wegen finanzieller Schwierigkeiten sprach, fand man jetzt in der Liebeschen Wohnung eine Edelstein- und Antiquitätenammlung, die 1 bis 1 1/2 Millionen Mark wert sein soll. Die Sammlung besteht aus 230 Saphiren, 218 Diamanten, 164 Türkisen, 50 Opalen, Rubinen, Perlen, sonstigen Mineralien, alten Ringen, Brochen, Porzellanen usw. Ihr Hauptstück ist ein goldener, mit 438 Edelsteinen besetzter Kelsch von etwa 1/5 Million Mark Wert. Natürlich wird die Polizei nun eine erneute Untersuchung der Todesursache vornehmen. Liebe war aus wohlhabendem Hause und in seinen Kreisen als Mineralienkammerler bekannt.

Berlin, 4. Mai. Nach mehrwöchentlicher Behandlung wurde heute das Urteil im Methylnaloholprozess gesprochen. Der Angeklagte Scharmach wurde wegen Betrugs und Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes zu fünf Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, im Falle der Nichtbeitretung für je 10 Mark zu 1 Tag Gefängnis, ferner wegen Uebertretung des Arzneimittelgesetzes zu 40 Mark Geldstrafe, eventl. für je 5 Mark 1 Tag Haft verurteilt. Die Angeklagten Zastrow und Meyen wurden wegen fortgesetzten Betruges zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verübt sind. Der Angeklagte Dahle erhielt wegen Uebertretung des § 12 des Nahrungsmittelgesetzes sechs Wochen Gefängnis, wovon drei Wochen Untersuchungshaft abgehen. Der Angeklagte Rodomski wurde freigesprochen.

Josen, 3. Mai. (Von der Schwiegermutter ermordet.) Seit 22. April war die 19 Jahre alte Eigentümersfrau Schulz spurlos verschwunden. Jetzt wurde sie als Leiche auf der Feldmark Kruck-

dorf vergraben aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die junge Frau ermordet worden war. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurde die Schwiegermutter, die Altschneiderin Schulz verhaftet. Sie legte bald darauf ein Geständnis ab. Sie war mit der Schwiegermutter in Streit geraten und hatte sie in der Scheune mit dem Holzspantoffel erschlagen. Es wurde weiter festgestellt, daß die Mörderin vor einiger Zeit das Anwesen ihres Sohnes in Brand gesteckt hat, so daß dieser seine ganze Habe eingebüßt hat. Als die Mörderin dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte, hatte sie sich in ihrer Zelle erhängt.

Josen, 1. Mai. Der hiesige Ertrag der Nationalflugende beläuft sich bisher auf 55000 Mark. In Anerkennung der patriotischen Haltung der Stadt entschloß sich die Heeresverwaltung zur baldigen Errichtung einer Flugstation in Josen.

Unweit Wärdorf, im Kreise Groß Wartenberg sind petroleumlhaltige Quellen entdeckt worden. Ein Sachverständiger stellte fest, daß die vorgefundene Art des Petroleums in dieser Qualität nur noch in einem einzigen Orte Deutschlands vorkomme.

Worburg, 1. Mai. Gestern nachmittag brach in Hohenwepel Großfeuer aus, das durch starken Nordwind angefaßt wurde. 19 Geschütze wurden eingeehrt.

Frankfurt a. M., 2. Mai. (Ein schwerer Flieger-Unfall.) Heute morgen 7/8 Uhr unternahm der Architekt Sommer mit einem von ihm selbst konstruierten Glindeker einen Flug über den Frankfurter Gezierplatz. Wegen einer Unordnung am Apparat beschloß Sommer zu landen und stellte den Motor ab. Der Apparat stieß jedoch plötzlich derart steil zu Boden, daß er sich mit dem Vorderteil in die Erde bohrte; Sommer wurde herausgeschleudert und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Apparat ist größtenteils zerstört.

Newyork, 3. Mai. (Beherrende Ueberschwemmungen am Mississippi.) Am Mississippi ist jetzt das ganze Delta überschwemmt. Durch Dammbrech stürzten sich große Wassermengen in die Ortschaften und machten 200000 Menschen obdachlos. Die Eisenbahnen sandten Hilfszüge zur Rettung von Menschen und Vieh. Da das Unglück völlig unerwartet eintrat, ist es fast ein Wunder, daß nur fünf Tote zu beklagen sind. Tausende brachten die Nacht unter freiem Himmel zu.

In Berlin wurden im vorigen Jahre 1970 Ehen geschlossen. Die älteste geschiedene Frau war 68 Jahre alt und die jüngste - 16 Jahre. 1907 der geschiedenen Ehen waren kinderlos, eine der Ehen bestand schon 39 Jahre, 15 waren noch nicht 1 Jahr alt.

*Gebymanns Wollkoffen
sind von allen Wollkoffen
am meisten geliebt.*

Das Gebymann'sche!

Anzeigen.

Verkaufe, um damit zu räumen,
einen Vofen

Dachpappe
zum Einkaufspreis.
Fran Schön.

Wo kaufen Sie am billigsten
Mais, Gerste, Hafer?
bei Adolf Weicholt, Pretzin.

**Speise- und Saat-
Kartoffeln**
hat zu verkaufen
Friedrich Kühne.

Wohnung,
Stube und Küche, sofort oder später
zu vermieten. Aug. Aker.

*Wohlschub
zum Kavalier.*



*Laufen Sie
zum Kavalier
Lederputz-Creme
zum Kavalier
Lederputz-Creme
zum Kavalier*

ff. Speise- u. Saatkartoffeln
a Zentner 4,50 Mk. empfiehlt
J. G. Fritzsche.

D. Schwarze, Drogen-Handlung
Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernährmehle, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chokolade
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Condensirte Milch
Marke „Milchmädchen“
Ansele's u. Nestle's Kindermehl
Knorr's Safermehl
Knorr's Reismehl
Sager-Kakao sowie Milchzucker
empfiehlt
O. Schwarze,
Drogenhandlung.

**Phosphorsäuren
Kalk**
als Beigabe zum Viehfutter,
gegen Knochenweiche pp. und
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt
nötig, empfiehlt die
Apothete Annaburg.



Heute Nachmittag 5 Uhr verstarb nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Helene Heinrich

geb. Hausenfelder
im Alter von 60 Jahren,
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 5. Mai 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen am **Freitag, den 17. Mai cr., vormittags 9 Uhr** im Gashof „zum grünen Eain“ in Herzberg (Staatsbahnhof) versteigert werden:

Schugbezirk Frauenhorst. Kahlschlag Jagd 31, Kiefer: 180 rm Reifig III. Kl. Durchforstungen Jagd 9, 36, 54, Kiefer: 30 Stück Verbholzstangen I. Kl., 19 rm Scheit, 59 rm Knüppel. Totalität Jagd 18, 19, 30, 32, 47, 48, Kiefer: 23 rm Scheit, 39 rm Knüppel, 62 rm Reifig I. Kl., 20 rm Reifig III. Kl.

Schugbezirk Seidemühle. Kahlschläge Jagd 5, 41, Kiefer: 53 rm Knüppel, 52 rm Reifig I. Kl. Durchforstungen Jagd 12, 46, Kiefer: 1 rm Scheit, 59 rm Knüppel, 44 rm Reifig I. Kl., 108 rm Reifig II. Kl., 8 rm Reifig III. Kl. Totalität Jagd 5, 22, 25, 27, 28, 29, 41, 44, 45, Kiefer: 78 rm Scheit, 30 rm Knüppel, 30 rm Reifig I. Klasse.

Schugbezirk Auenstein. Kahlschlag Jagd 70, Kiefer: 144 rm Reifig III. Kl.

Gras-Verpachtung.

Die Grasung auf den Wegen der Annaburger Seide-Verbis. wiesen soll am **Sonnabend den 11. Mai cr. vormittags 8 Uhr**

im Gashof in Colonie Nauendorf öffentlich meistbietend bei sofortiger Barzahlung verpachtet werden. Der zweite Teil der Verpachtung findet wie gewöhnlich unweit **Stahrd's Vorwerk** statt. Annaburg, den 6. Mai 1912. **Krüger.**

Cocoskuchen

empfehlen von früher Sendung. Bestellungen erbitte recht bald. **Adolf Weicholt, Prettin.**

Kleiderstoffe

in Blaudruck, Kattun, Mousseline, Zephyr u. Satin, **Madras-Hemden und Beinkleider** für Herren und Damen,

Damen-Blousen, weiß, schwarz u. farbig, **Kostüm-Röcke**,

Baumwollene Strümpfe, Handschuhe,

Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse, Schürzen, Unterröcke, Corjets,

Knaben- und Mädchen-Mützen, Sport-Chemisets, Hosenträger, Taschentücher, Koller-Jacken, Kopftücher,

Sommer-Joppen für Knaben und Herren, **Knaben-Wasch-Anzüge**

empfehlen in großer Auswahl

Annaburg. **Sebastian Schimmeyer.**

Kontobücher

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager

Hermann Steinbeil, Buchdruckerei.

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in Kleider- und Blusenstoffen
Kostüm- und Ballstoffen
farbigen und schwarzen
Damen-Paletots, Kinderjackets
wollene und Seiden-Shawls
empfiehlt in grösster Auswahl

Carl Quehl, Annaburg.

Zur jetzigen Ansjaat empfehle nachfolgende

Sämereien:

Scradella	Weißflie
Wicken	Schwedenflie
Erbsen	Bundflie
engl. Negras	Infernaflie
Sonigras	Inferbirse
Thimothee	gelben Senf
Rupinen	Rudweizen
Riesenspörgel	Silbergran
Roßflie	Rantelrüben

sowie sämtliche Garten- und Blumen-Sämereien in hochfein-fähigen Qualitäten.

Friedrich Kühne,
Handelsgärtner.

Königsberger Pferdlose

Ziehung am 22. Mai.

Magdeburger Pferdlose

Ziehung 3. und 4. Juni.

Losé à 1,00 Ml.,
11 Lose (auch gemischt aus beiden Lotterien) 10,00 Ml., empfiehlt

Hermann Reich.

Dresdener Felsenkeller

erstklassiges Bier
vorzüglich für Flaschenabzug
allein zu haben bei

Carl Müller
Hotel Goldener Anker.

Bei Abnahme von 10 Flaschen erfolgt Lieferung frei Haus.

Für Touristen!

Gis- u. Erfrischungsboubons
R. Selbmann, Vorgauerstr. 29.

Apfelsinen,

à Dbd. 50 und 75 Pf., empfiehlt
von früher Sendung

J. G. Hollmig's Sohn.

Haferkakao

zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Herren-Anzüge Burschen-Anzüge Knaben-Anzüge Herren-Heberzieher

in größter Auswahl.

Carl Quehl, Annaburg.

Toiletten-Seife,

wie Mandelöl-, Glycerin-, Vaseline-, Roseda-, Maiglöckchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc., Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die

Apothekel Annaburg.

Feinsten garantiert rein. Bienenhonig

empfiehlt **O. Schwarze,**
Drogenhandlung.

Tinten.

Kopierinte, violett, Fl. 15 Pf.
Kaiserinte, Fl. 10 Pf.
Deutsche Reichs-Schreib-
Kopierinte, Fl. 10 Pf.
Carmininte, rot, Fl. 20 Pf.
empfiehlt **Herm. Steinbeil,**
Buchdruckerei.

Restitutionsfluid,

vorzügliches Einreibungsmittel für Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1,25 Ml. und größer hält vorrätig die
Apothekel Annaburg.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife **Steckenpferd-Teerschwefelseife** von Bergmann & Co., Rabenent ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finken, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. à Ct. 50 Pf. bei: **O. Schwarz.**

Rheinperle

und Solo
Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerer.
Butter

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien
empfiehlt **Herm. Steinbeil,**
Buchdruckerei.

Millionen

getrauden gegen
Husten

Getierheit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 hat best. Veranlassung von Verletzen und Verdauern verbiten den sicheren Erfolg. Auserst köstliche u. wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Annaburg bei: **A. Schmorle, Apotheker, O. Schwärze, Drogerie, u. Theobald Schünke (Otto Biemanns Nachf.)**

Soöpfe

in allen Farben und Preislagen sind stets vorrätig bei

Hermann Reich, Friseur.
Empfehle mich auch zur Anfertigung aller Haararbeiten, auch aus ausgekämmtem Haar.

Süßer

Medizinal-Ausbruch
Vinum Medicinale Dulce

vorzüglich zum Gebrauch bei schw. ch. Kindern und Alkoholwassergeiten empfiehlt in Flaschen

Drogenhandlung **+ Annaburg**
D. Schwarze, Vorgauerstr. 12.

Flechten

ässende und trockene Schuppenflechte Ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße
Reinschneiden, Reinschwärze, Aderheile, harte Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

gehilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe

frei von schäd. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Pa. Schubert & Co., Weinbilla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Rebation, Druck und Verlag von Hermann Steinbeil in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzettelne 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamsseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Beörden.

No. 53

Dienstag, den 7. Mai 1912.

16. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zwecks Abänderung des Statuts der gewerblichen Fortbildungsschule haben wir zu einer Besprechung hierüber Termin auf

Mittwoch, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zum Siegestrauz anberaunt, wozu die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen werden.

Annaburg, den 4. Mai 1912.

Der Gemeinde-Vorstand. Reichenstein.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungsjahr 1912/13 werden zur Befreiung kommunaler Bedürfnisse **150 Proz. Zuschlag** zur Staatsentommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und zu den fingierten Sätzen von 4.00 Mk. und 2.40 Mk. erhoben.

Die Höhe der zu 4.00 und 2.40 Mk. veranlagten Personen liegt vom 7. bis 20. Mai er.

in der Steuerklasse während den Dienststunden aus. Der Einspruch gegen die Veranlagung zur Gemeindesteuer ist binnen einer Ausschlussfrist von vier Wochen, vom 8. Mai ab gerechnet, bei uns schriftlich anzubringen und zu begründen.

Annaburg, den 4. Mai 1912.

Der Gemeinde-Vorstand. Reichenstein.

Bekanntmachung.

Montag den 13. Mai er., abends 6 1/2 Uhr findet eine Feuerwehrrückbildung statt, zu welcher sämtliche zum Feuerlöschdienst Verpflichteten zu erscheinen haben. Die Feuerzeiger sind anzulegen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Annaburg, den 4. Mai 1912.

Der Gemeinde-Vorstand. Reichenstein.

Bekanntmachung.

Der Kreis-Ausschuss in Torgau hat für den Kreis eine **Wander-Gauschaltungsschule für junge Mädchen** eingerichtet.

Es besteht nun die Absicht, hierorts einen Kursus, der für die Teilnehmer unentgeltlich ist und 2 Monate dauert, abhalten zu lassen.

Junge Mädchen, die an einem solchen Kursus teilzunehmen beabsichtigen, wollen sich **bis 10. d. Mts.** in unserem Büro melden.

Annaburg, den 3. Mai 1912.

Der Gemeinde-Vorstand. Reichenstein.

Politische Rundschau.

— Kronprinz Wilhelm vollendet am heutigen Montag sein 30. Lebensjahr.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im zweiten oldenburgischen Kreise Barel-Jezer, den der verflorene Abgeordnete Träger (fortf. Hr.) im Reichstage vertreten hat, erhielt Buchdruckereibesitzer Dug (soz.) 12558, Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer (fortf. Hr.) 11226, Rechtsanwalt Dr. Albrecht (nat.-lib.) 1893, v. Hammerstein (W. d. Landw.) 1058 Stimmen. Es findet demnach Stichwahl zwischen Dug und Dr. Wiemer statt. — Bei den Januar-Wahlen erhielten im ersten Wahlgang Träger (fortf. Hr.) 12204, Dug (soz.) 13014, der Nationalliberale Strube 4335 Stimmen; 40 waren zerplittert. In der Stichwahl siegte Träger mit 15629 über 13925 sozialdemokratische Stimmen.

— In der Wahlprüfungskommission des Reichstags wurde die Wahl des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempff behandelt. Nach den Feststellungen der Kommission beträgt die Mehrheit für Kaempff nur fünf Stimmen. Infolge der Proteste gegen weitere 19 Stimmen wurde Beweishebung beschlossen. Diese Beweishebung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß indessen der Reichstag wohl bis zum Herbst vertagt werden wird.

— Das vierte Petitionsverzeichnis ist im Reichstage ausgegeben worden. Die Vorkämpfer der Kaufmannschaft in Berlin bitten um Aenderung des § 44a der Gewerbeordnung, in der das Aufsuchen von Warenbestellungen in der nächsten Umgebung des Bezirks stattfindet. Der Verein Berliner Weiß- und Brauereibrauerien in Berlin schlägt vor, das Sacharinvorbot für die Herstellung von Brauereierzeugnissen aufzuheben oder den geschädigten obergerigen Brauereien Entschädigungen zu gewähren. Aus der Zahl der übrigen Petitionen seien folgende erwähnt: Verbilligung des Portotarifs für Postkarten im Ortsverkehr, Einführung eines billigen Einheitsweltportos, Erhöhung der Pensionsätze für diejenigen Friedensinvaliden, die nach dem alten Militärpensionsgesetz pensioniert worden sind, Erhöhung der Kriegsteilnehmerbeihilfe von 120 auf 240 Mark, Aufstellung dritter Bataillone bei sämtlichen unvollständigen Regimentern, tatsächliche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, amtliche Maßnahmen zur Besserung des städtischen Realverkehrs, Erlass eines Reichsentzerrungsgesetzes.

— Um dem übermäßigen Redebedürfnis mancher Abgeordneten einen Damm entgegenzusetzen, beschloß der Braunschweigische Landtag in zweiter Lesung der Reform seiner Geschäftsordnung, daß jeder Abgeordnete nur 20 Minuten Rededauer erhalten soll. Im ursprünglichen Entwurf waren sogar nur 15 Minuten vorgesehen.

Schweden. In der Zweiten schwedischen Kammer brachte der sozialdemokratische Bürgermeister Stockholms, namens Lindhagen, allen Erstes einen Antrag ein, das Haus möge sich für die Abiegung des Königshauses und somit für die Abschaffung der Monarchie in Schweden, ferner für die Einführung der Republik und die Einführung des Einkammersystems aussprechen. Weiter verlangte Lindhagen in seinem Antrage, daß alle Männer und Frauen vom 21. Lebensjahre ab das politische Wahlrecht und vom 25. Jahre ab die Wählbarkeit zum Parlament besitzen sollten. Der sonderbare

Die Herren von Dieskau.

Original-Roman von Franz Treller.

2] Nachdruck verboten.

Ich war nichts als Soldat und so ging ich, daß Wenige, was ich von meiner Mutter geerbt hatte, zusammenraffend und ihr hinterlassend, nach diesen Staaten, in denen der Bürgerkrieg begonnen hatte und land durch Verewendung um so leichter eine Stelle im Stabe Beauvergards, als ich fließend englisch sprach.

Eine neue Griftenz wollte ich mir erkämpfen. Wild tobte es hier im Lande und die Verbindung mit der Heimat unterbrach der Krieg mit seinen Wechselfällen und vor allem die Blokade der Häfen.

Endlich erhielt ich den Brief meines Bruders. — Mein Weib war tot — mit ihr das Kind, dem sie das Leben gegeben hatte. Da war das Dalein auch für mich zu Ende. Ich suchte den Tod in den blutigen Schlachten dieses Krieges vier lange Jahre — aber er mied mich.

Die Heimat war für mich verfunken.

Nach dem Frieden schrieb ich an die Meinen, keine Antwort. — auch ich war für die Heimat tot.

Zwei tapfere Gefährten hatte ich im Regimente, in dem ich hier diente, die edlen Söhne des Mannes, dem einst diese Pflanzung gehörte. Dem einen rettete ich das Leben mit Daranlegung des meinigen, auch dem Vater Mr. Warthon brachte ich Rettung aus Todesnot — so gehörte ich zur Familie. Und als die beiden heldenhaften Jünglinge

im Kampfe fielen, hatte der greife Vater nur noch mich. — Ich war ein Mann, der sich nicht mit feiner Erbe, sondern mit dem Schwerte zu ernähren sollte. — Ich war ein Mann, der sich nicht mit dem Schwerte, sondern mit dem Schwerte ernähren sollte. — Ich war ein Mann, der sich nicht mit dem Schwerte, sondern mit dem Schwerte ernähren sollte.

Ich bin hier nur Mr. Warthon und seit dem Kriege, der die Landstriche entvölkerte und Fremde

hierherführte, wissen nur noch wenige, daß ich einst einen anderen Namen führte. Doch nun erzähle mir von dir — mein Verzensfreund!

„Ja. Doch vorher noch eine Frage, du darfst sie nicht übelnehmen — aber —“

„Frage!“

„Um — es ist da in deiner Geschichte einiges nicht ganz klar —“

„Und was?“

„Warst du dem Gejeze nach wirklich verheiratet?“

„Gewiß.“

„Um, sonderbar!“

„Wie meinst du?“

„Na, siehst du, — die Sache ging mir damals sehr nahe, als ich davon erfuhr — und als ich von Ostpreußen zurückkam, habe ich mich natürlich, weil du in der Ferne warst, darum gekümmert — und — zum Fenster, — da muß irgendetwas ein Safer sein — denn dein Bruder sagte, rechtzeitige Beweise für eine Ehe seien nicht vorhanden.“

„Was?“ Ichrie der so ruhige Pflanzler im schrilen Tone und seine Augen blühten zornig auf.

„Ja, Alter, so lagte er.“

„So? So lagte er?“

Erwald erzählte über den Ausdruck von Grimm, der in dem Gesicht des Freundes erlicht.

„Ich hatte auch gehört, es sei ein Kind von dir da, um das wollte ich mich zuerst kümmern — ich hatte erfahren, daß deine Frau in Breitenbach gestorben war und da habe ich deinen Jungen bei der Umme auch gesehen.“

Hermann von Dieskau wurde sehr bleich bei

